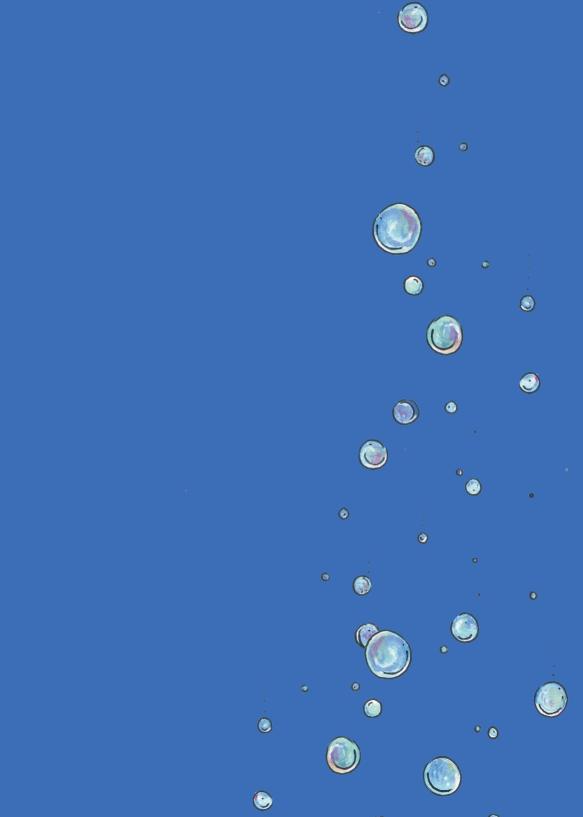
In die Tiefe denken

Tipps für Gespräche mit Kindern
über Grundfragen des Lebens
anhand von Bilderbüchern

Ramona Casagrande





Inhalt

Einleitung	4
Philosophische Fragen haben viele Antworten	8
Voraussetzungen für tiefgründige Gespräche	10
Wie bereitest du dich vor	15
Reflexionswerkzeuge – wie fragst du nach	17
Weitere philosophische Gesprächsmethode	19
Vom Denken zum Handeln	20
Über mich - Ramona Casagrande	22
Literaturempfehlungen	23

Einleitung

Hier lernst du, wie du als bereits erwachsen denkender Mensch wieder Zugang zu kindlichen Gedankenmustern findest und deine Kinder dabei unterstützen kannst, ihre eigenen Lebensantworten zu finden.

Die Bilderbücher dienen als Basis, um in ein Gespräch einzusteigen. Wenn euch im Alltag gerade ein Thema beschäftigt, dienen sie als Gesprächsgrundlage und können gezielt eingesetzt werden, um ein eher "schwieriges Thema" zu besprechen und zu verarbeiten.

In dieser Anleitung erhältst du ein paar kurze und knackige Tipps zu Gesprächen mit Kindern über **Grundfragen der menschlichen Existenz**. Es spielt keine Rolle in welchem Setting du mit Kindern zu tun hast, die Voraussetzungen bleiben dieselben.

Eine Weisheit gleich zu Beginn:

Schwierige Themen gibt es für Kinder nicht. Wenn, dann sind sie schwierig für uns Erwachsene.

Warum sind sie schwierig für uns?

- ... weil mit uns vielleicht auch nie darüber gesprochen wurde.
- ... weil wir selber keine Meinung dazu haben.
- ... weil wir negative Emotionen und Erfahrungen damit verbinden.
- ... weil sie gesellschaftlich auch tabuisiert werden.

Elternsorgen:

- · Wie lernt ein Kind mit Wut umzugehen?
- Was, wenn ein Kind nach dem Tod fragt?
- Wie soll ein Kind "gute Freunde" finden?"
- Wie spreche ich mit Kindern über Sexualität?
- Wie wird ein Kind zu einem selbstbewussten Erwachsenen?
- Wie bringen wir Werte wie Toleranz und Respekt bei?
- · Was soll ich tun, wenn Kinder streiten?

Kinderfragen:

- "Wie bin ich in Mamas Bauch gekommen?"
- "Wie fühlt sich sterben an?"
- "Wie kann ich mir die Unendlichkeit vorstellen?"
- "Wer bin ich eigentlich?"
- "Was ist gerecht bzw. ungerecht?"

Beispiel

Wie soll mein Kind mit Gefühlen umgehen? Wie ist denn mein eigener Umgang damit? Mit einem Bilderbuch kann das Thema Gefühle, oder ein ganz bestimmtes Gefühl, das momentan stark zum Ausdruck gebracht wird, einfach im Alltag platziert werden. Auf diese Art und Weise verschwindet es nicht einfach "unter dem Teppich". Zudem bekommen wir selber die Möglichkeit, gleich mit unseren Kindern zusammen unseren eigenen Umgang zu reflektieren und einen neuen Umgang zu kreieren.

Philosophieren im Alltag

Sprechen wir nun mit Kindern über menschliche Lebensthemen und suchen darin gemeinsam nach neuen Antworten und Lösungen, dann sprechen wir vom Philosophieren.

Philosophie ist die Liebe zur Weisheit. Wikipedia schreibt dazu: "Weisheit (engl. wisdom, altgr. $\sigma o \phi i \alpha$, lat. sapientia, hebr. hokhmah) bezeichnet vorrangig ein tiefgehendes Verständnis von Zusammenhängen in Natur, Leben und Gesellschaft sowie die Fähigkeit, bei Problemen und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren." Das Google Wörterbuch sagt dazu: "…eine durch Erfahrung gewonnene Lehre." Oder "…durch Lebenserfahrung, Abgeklärtheit gewonnene innere Reife."

Philosophieren meint, um Weisheit zu ringen, noch nie Gedachtes zu denken und dadurch neue Erkenntnisse gewinnen.

Wenn Kinder geboren werden oder wir in engem Kontakt mit Kindern sind, glauben wir oft, schon alles zu wissen. Oder zumindest mehr als unsere Kinder. Durch mehr Lebenserfahrung eben. Wenn wir aber tiefgründige, ernst gemeinte Gespräche

führen möchten, müssen wir unser Allwissen über Board werfen.

Philosophieren im Alltag ist kein starres, methodisches Konzept, sondern ein Ansatz, um in Beziehung zu bleiben und Beziehung aktiv zu gestalten. Philosophieren soll zu einer Lebenseinstellung werden, bei der unsere Gedanken wieder Flügel bekommen, unsere Fantasie angeregt bleibt, die Welt wieder bunt und lebendig wird und wir staunen können über alles, was es gibt. (Vgl. Krenz Armin)

Der berühmte griechische Philosoph Sokrates, Sohn einer Hebamme, nannte sein unermüdliches Fragen und Nachdenken die "Hebammenkunst", weil er mit den Antworten, die er suchte, etwas Lebendiges gebären wollte. Für ihn gab es nie "die einzig richtige Antwort". Vielmehr war er auf der Suche nach den Weisheiten des Lebens, die es galt, durch Fragen an das Licht der Welt zu holen.

Pablo Picasso, der große spanische Maler, Grafiker und Bildhauer schrieb einmal: "Wenn es nur eine einzige richtige Antwort auf die vielen Fragen des Lebens gäbe, dann frage ich mich, warum es zu denselben Motiven so viele Bilder gibt."

Philosophische Fragen haben viele Antworten

Wenn hinter einer Frage möglicherweise Staunen, Zweifel oder eine ganze Reihe von Gedanken stecken, dann lohnt es sich zurückzufragen und gemeinsam nachzudenken. Eine philosophische Frage verlangt nicht nach einer Antwort, sondern nach einem Gespräch. Die eine richtige Antwort auf eine philosophische Frage gibt es nicht, vielmehr gibt es eine Vielzahl richtiger Antworten – je nachdem, aus welcher Perspektive und von wem die Frage betrachtet wird. Philosophische Fragen lassen alternative Möglichkeiten daher prinzipiell zu. Sie wollen nicht Wissen und Moral vermitteln, sondern ergründen, warum etwas so ist, wie es ist. Sie stellen infrage, ob es gut ist, wie es ist und ob gewisse Prinzipien in jeder Situation und zu allen Zeiten Gültigkeit besitzen – oder eben nicht.

Fragen aus der Lebenswelt der Kinder sind die Ausgangslage des dialogischen Denkens zwischen Kindern und Erwachsenen. Dabei ist der Motor des Philosophierens das Staunen über die Welt.

Bei Themen der Nachhaltigkeit streifen philosophische Fragen oft naturwissenschaftliche Fragen. Letztere können meist

mit der Erklärung von Funktionsweisen und Sachverhalten eindeutig beantwortet werden. "Wie funktioniert eigentlich der Treibhauseffekt?" fragt beispielsweise nach einer solchen Erklärung. Man benötigt gewisse Informationen, um sie beantworten zu können. Eine genaue Trennlinie zwischen philosophischen und naturwissenschaftlichen Fragen gibt es jedoch nicht. Letztendlich entscheidet der Zweck der Frage, ob es sich um eine philosophische Frage handelt.

Die Kinderphilosophin Eva Zoller-Morf beschreibt die Grundtechniken des Philosophierens so:

- Beharrlich an der gewählten Frage bleiben und sie von vielen Seiten beleuchten.
- Selbstverständliches nochmals mit neuen Augen ansehen und sich fragen: Ist es wirklich so, wie ich es bisher gesehen oder verstanden habe? Dazu gehöre, dass man fragt, hinterfragt und weiterfragt.
- Meinungen aller Beteiligten anhören und nach Gründen suchen, welche die Ansichten stützen oder aber auch in Frage stellen könnten.
- Immer wieder die Wörter und Begriffe, die man benutzt, klären: Wer versteht eigentlich genau was unter einem bestimmten Ausdruck?

"Nicht zuletzt spielt die Phantasie eine wichtige Rolle, denn wer nur über bereits Gedachtes nachdenkt, wird kaum je zu den VordenkerInnen gezählt werden können." (Eva Zoller-Morf)

Voraussetzungen für tiefgründige Gespräche

Damit auch kleine Kinder ihre wahre Grösse zeigen und das ausdrücken, was sie wirklich denken, braucht es einen sicheren Rahmen, den sogenannten "safe place", sowie eine achtsame philosophische Haltung von uns Erwachsenen (eine Haltung der Weisheit eben).

Philosophische Haltung

Wie Sokrates es damals umschrieb: "Ich weiss, dass ich nichts weiss." Wir Erwachsenen sind bereit unseren eigenen Standpunkt immer wieder zu hinterfragen und auch ungewöhnliche Sichtweisen zuzulassen. Was aber nicht bedeutet, dass es keine Antwort gibt oder unzählig viele. Beim Philosophieren sind wir gemeinsam auf der Suche nach "Wahrheit".

Primär führt unsere Haltung dazu, dass Kinder (oder auch andere Menschen) sich öffnen und trauen zu sagen, was sie wirklich denken und vielleicht in diesem Rahmen sogar zum ersten Mal denken (rohe Gedanken).

Als Hilfestellung können dir folgende Haltungsbegriffe dienen:

- Wertschätzung (es gibt kein Richtig und kein Falsch)
- Zutrauen (gemeinsam, nachdenken eigene Antworten finden)
- Staunen (nach dem Wesen und dem Sinn suchen)
- Zweifel (auch Selbstverständliches hinterfragen)
- Prozess (der Weg ist das Ziel, keine Ergebnisorientierung)

Safe place – sicherer Rahmen für intime Gespräche

- Zuhören ist genauso wichtig wie sprechen. Bei mehreren Kindern eignet sich ein Gesprächsball.
 - Hearing Listening | Hören Zuhören
- Achtung der Person
- Wartezeit. Stille aushalten, damit Gesagtes sortiert werden kann
- Jede Frage und jede Antwort ist ok
- Freude/Spass
- Verschiedene Sichtweisen feiern
- Beim Thema bleiben

freie Meinungsäusserung andere Sichtweisen respektieren 0 0

Ganz wichtig: Im Vordergrund steht die Nähe zu deinem Kind. Wenn es nicht mehr mag oder keine Argumente, Beispiele oder Begründungen mehr hat, dann lass dies so stehen. Wie schon erwähnt, soll auf keinen Fall Druck ausgeübt werden. Auch wenn ihr nur fünf Minuten zusammen über ein Thema nachdenkt reicht das. Diese Art des Gesprächs muss sich zuerst etablieren. Viele Kinder sind es nicht gewohnt eigene Antworten zu finden, weil ihnen oftmals alles von Aussen beantwortet wird. In die Tiefe denken macht müde, also bloss nichts forcieren. Es ist wie mit einer Pflanze, der einmal in der Woche ein bisschen Wasser gegeben wird.

Achtsame Gesprächsleitung

Wir fassen verschiedene Gedanken immer wieder zusammen und stellen Bezüge zwischen den einzelnen Aussagen her bzw. machen auf Widersprüche aufmerksam. Wir regen Kinder dazu an ihre Meinung zu begründen, Beispiele zu nennen und ihre Aussagen zu differenzieren und genau zu durchdenken.

Inhaltlich lenkst du dein Kind oder deine Kinder nicht auf bestimmte Ergebnisse hin. Du wertest inhaltliche Beiträge der Kinder nicht. Deine Zurückhaltung ist gefragt.



Negativbeispiel

KIND: "Ja, aber man muss doch probieren, dass die anderen auch glücklich werden."

DU: "Oh, das ist schwierig."



Besser wäre...

DU: "Wie würdest du da vorgehen? Hast du eine Idee?

Du lenkst sie "formal", d.h. du fragst so, dass sie ihre Aussage selber reflektieren.

Beispiel

DU: "Also ich wiederhole nur, was ihr sagt, zum Verständnis. Mich interessiert, was ihr denkt; soll er das machen oder nicht?"



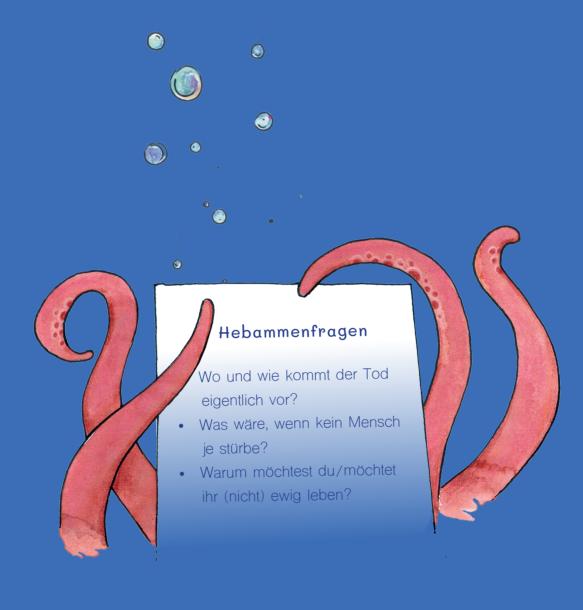
0 0

Wie bereitest du dich vor?

Im Folgenden ein paar Ideen, worauf du beim Bilderbuch durchsehen, Illustrationen anschauen und Geschichten lesen, achten kannst (nach Eva Zoller Morf):

- 1) Worum geht es? Wovon handelt das Buch?
- 2) Was erzählen die Bilder, was übermittelt die Sprache?
- **3)** Was steht zwischen den Zeilen und welche Wirkung lösen die Darstellungen aus?
- 4) Gibt der/die Autor/in eine "Moral von der Geschichte" vor?
- **5)** Welche alternativen Lösungen eines aufgeworfenen Problems wären vorstellbar?
- **6)** Wie könnten die Kinder auf das Buch reagieren? Wo werden sie vermutlich von sich aus Kommentare geben oder lachen, vielleicht sogar etwas fragen? Was wird sie besonders interessieren?
- **7)** Welche vergleichbaren Erfahrungen der Kinder könnten damit angesprochen, welche Gefühle ausgelöst werden?
- **8)** Suche Stellen in der Geschichte, wo du die eine oder andere Frage platzieren könntest, welche die Kinder zum Denken anregen soll.

Einige Hebammenfragen erhältst du zu den Büchern im Shop mitgeliefert.



Hebammenfragen zur Frage "Was wäre, wenn es den Tod nicht gäbe?" formuliert von Eva Zoller-Morf (für Kinder ab etwa neun Jahren).

Reflexionswerkzeuge – wie fragst du nach?

Grundsätzlich unterstützt du die Erkenntnisse der Gruppe und jedes Einzelnen. Um das Gespräch immer wieder in die Tiefe zu führen und beharrlich an der gewählten Frage zu bleiben, ist es ratsam, dir ein paar Fragetechniken zurechtzulegen, die du unabhängig von Fragestellung und Thema in jedem Gespräch anwenden kannst. Im Folgenden werden dir einige Fragetechniken beispielhaft erläutert. Die Kinder können die aufgeführten Werkzeuge ebenso anwenden und einbringen. Sie lernen dadurch ihre Meinungen zu begründen und zu argumentieren.

Grund (Warum? ..., weil ...)

DU: "Soll er das machen oder nicht? Und warum?"

"Kannst du das genauer erklären?"

"Wie begründest du das?"

"Woher weisst du das?"

Beweis

"Weisst du ein Beispiel, das deine Behauptung oder deinen Grund stützt oder veranschaulicht?"

Wahrheit

"Stimmt das wirklich, was X behauptet? Wer ist anderer Meinung und warum?"

"Ist das immer so bzw. für alle so?"

"Sieht das jemand anders?"

"Wie können wir herausfinden, ob das wahr ist?"

Ein Gegenbeispiel geben

"Wer kann ein Gegenbeispiel angeben, das gegen die Behauptung/das Argument von Person x spricht?"

"Was wäre das Gegenteil?"

Begriffe klären

"Wovon sprechen wir überhaupt?"

"Was verstehen wir eigentlich unter …? /"Wer versteht eigentlich genau was unter einem bestimmten Ausdruck?"

Annahme: "Ich denke ..."/"Ich glaube ..."

Weiterfragen, am Thema bleiben und vertiefen

Folgerungen: "Wenn ..., dann ..."

Am Schluss des Gesprächs zusammenfassen

"Was haben wir zu unserer Frage herausgefunden?" Das nennen wir nach Karl Jaspers eine kleine oder grössere "Erhellung" (Autor, Jahr). Vielleicht bleiben auch Fragen offen, über die dann zu einem späteren Zeitpunkt weiterphilosophiert werden kann.

Weitere philosophische Gesprächsmethode

Die meisten philosophischen Methoden dienen dazu, die eigenen Denkbahnen zu verlassen, um möglichst vorurteilsfrei gedankliche Untersuchungen anstellen zu können und Sachverhalte genau zu analysieren. Vor allem aber machen sie Kindern Spass und helfen, das Gespräch interessanter und unvorhersehbarer zu gestalten.

Der Perspektivenwechsel

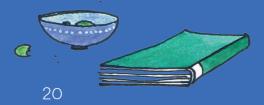
Perspektivenwechsel schult das Einfühlen in andere Personen und Situationen. Er erweitert so den Blick auf einen Sachverhalt und das Verständnis für andere Verhaltensweisen und Reaktionen.

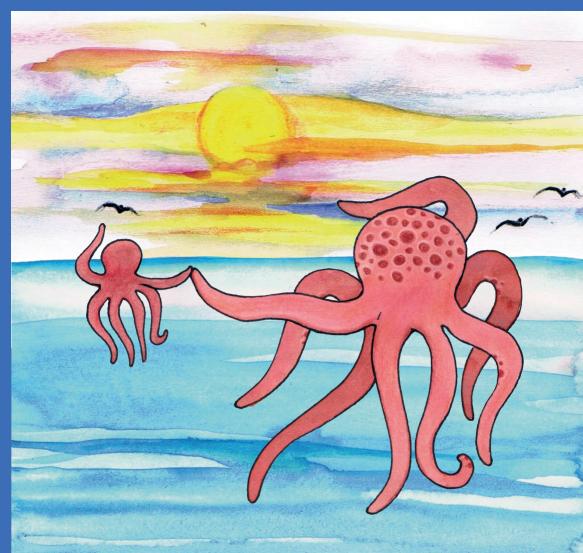
Wie würde ein Strassenkind, ein Naturvolk, ein Alien etc. diese Frage beantworten? Wie würdest du anstelle deiner Mutter, deines Vaters, deines Freundes, deiner Freundin etc. reagieren?

Vom Denken zum Handeln

Und was passiert jetzt mit den ganzen Gedanken? Am Ende eines philosophischen Gesprächs steht in der Regel kein eindeutiges Ergebnis fest. Oftmals gibt es mehr Fragen als zuvor, aber dennoch haben die Kinder eigene Erkenntnisse gewonnen und möchten diese vielleicht auf eine andere Weise ausdrücken. Dies kann auf eine künstlerisch-kreative Art (z.B. ein Bild malen, einen Brief schreiben) oder durch eine gemeinsame Tätigkeit (z.B. in die Natur gehen, ein Experiment starten) geschehen. Eventuell ergeben sich auch "Wissensfragen" zu welchen es weitere Informationen braucht (z.B. Internetrecherche, Leute befragen); auch dem darf Raum gegeben werden. Entscheide nach dem Bedürfnis deiner Kinder.

Auf jeden Fall konnten durch das gemeinsame Denken ganz viele neue Synapsen im Hirn gebildet werden, was nachweislich das vernetzte Denken im Allgemeinen fördert. Diese Eigenschaft ist wiederum für alle Menschen in der schnelllebigen Zeit ein Gewinn. Also auch wenn nichts Aktives, nach aussen Sichtbares geschieht, ist dennoch ganz viel passiert, was zuerst verarbeitet werden muss und vielleicht sehen wir die Früchte davon erst viel, viel später.





Kinder brauchen Erwachsene, die keine rationalistische, zukunftsgesteuerte und entmystifizierte Sprache im Umgang mit ihnen nutzen, sondern die emotional beteiligte, sozial engagierte, erkenntnisergriffene, beziehungsorientierte, bindungsnahe und tief greifende Gespräche mit ihnen führen.

(Krenz Armin, S.6)

Über mich -Ramona Casagrande

Ich bin leidenschaftliche Philosophin, Frei-, Querund Neudenkerin sowie Mutter. Es ist mir ein tiefes Anliegen neues und vernetztes Denken in der Welt zu fördern. Wahrnehmen, beschreiben, hinterfragen und weiterfragen, argumentieren und Lösungen finden sind essenzielle Skills, die uns in unserer Lebensbewältigung unterstützen und uns unseren eigenen Weg gehen lassen. Wieso sollten wir also nicht schon Kindern die Möglichkeit geben ihrem intrinsischen Trieb zu folgen, ihr eigenes Potenzial zu entfalten und

Philosophieren mit Bilderbüchern ist für mich eine sehr einfache, spielerische und im Alltag integrierbare Methode, um selbstständiges Denken, Selbstvertrauen, Selbstwirk-samkeit sowie Toleranz, Respekt und Co-Kreativität zu unterstützen und zu leben.

ihre ureigene Schöpferkraft zu leben?

Literaturempfehlungen

Krenz, Armin (2008):

Wenn Gedanken Flügel haben – Mit Kindern philosophieren. In: klein&gross 12/2008.

Zoller-Morf, Eva (2010):

Selber denken macht schlau. Zytglogge, Basel.

Eberhard von Kuenheim Stiftung, Akademie Kinder philosophieren (Hrsg.): Wie wollen wir leben? – Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit.

Illustrationen & Layout: Gestaltungsatelier Marina Lussi

